

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 138. Montag, den 15. November 1824.

Empfindungen über die Empfindungen eines Landmanns beim Dachgraben.

Sie haben geglaubt, die Ihnen mitgetheilten Empfindungen eines empfindsamen Landmanns beim Dachgraben den Lesern Ihres Tageblatts in Nr. 134 desselben wieder mittheilen zu müssen, Sie haben aber Unrecht gehabt das erzählte Factum nicht zu bezweifeln, da Ihr Bericht-Erstatter eben so hämisch als unwahr erzählt, und noch größeres Unrecht hatten Sie, sich dabel Anmerkungen zu erlauben, die eben so anmaßend als unstatthaft sind. Ich, der ich mit einigen Freunden aus der Stadt diese Scene ebenfalls mit angesehen habe, finde mich, um falschen Urtheilen zu begegnen, veranlaßt, Ihnen auch meine Empfindungen mitzutheilen, und muß Sie sehr bitten, auch diese den Lesern Ihres Tageblatts, auch eben so bekannt zu machen wie ich sie niederschrieb.

Um die Sache in das gehörige Licht zu stellen, glaube ich, über die Art wie der Dachse gefangen wird einiges vorausschicken zu müssen.

Die gewöhnlichere ist die des Ausgrabens, wobei man sich der kleinen Dachshunde bedient, welche hier als ein natürlicher Feind des Dachses erscheinen, da sie ohne vorhergegangene Anleitung in den Bau desselben

hincingehen, den Bewohner daselbst aufsuchen, und durch anhaltendes Bellen dem lauschenden Jäger den Ort anzeigen wo das Thier liegt, und dieses zwingen so lange liegen zu bleiben, bis es jenem gelungen ist, durch Begräumen der Erde auf den Ort zu kommen, wo es sich befindet, und es hier fangen und tödten zu können. Nur in dieser Gattung von Hunden finden wir den Erleb, den Dachse zu verfolgen, der Mensch braucht sie daher nicht erst mit Nähe abzurichten.

Eine zweite Art ist die des Hörens. Dieses geschieht des Nachts, wenn der Dachse seine Höhle verlassen hat, um seine Nahrung zu suchen. Hierzu kann man die kleinen Dachshunde nicht allein brauchen, da diese zu schwach sind, um es in Freien mit dem stärkern Dachse aufnehmen zu können, vielmehr muß man sich hierbei großer Hunde bedienen, denen es aber erst gelehrt werden muß, den Dachse zu stellen, oder zu halten, und dadurch es möglich zu machen, daß der Jäger das Thier erlegen kann. Dieses kann auf keine andere Art geschehen, als daß man den Hunden Gelegenheit giebt, mit dem Dachse kämpfen zu können, es geschieht daher gewöhnlich beim Graben, daß ein eingefangener Dachse losgelassen, und die Hunde darauf abgerichtet werden.

Drittens wird der Dachs auch durch vor die Röhren des Baues gelegte Selbstschüsse getödtet, oder der Jäger stellt sich des Abends selbst vor den Ausgang des Baues, um das Thier zu schießen, doch ist die letztere Art die seltenere, da man das Fell (Schwarte) nicht gern beschädigt.

Die vor Kurzem in der Nähe von Leipzig angestellte Dachsjagd wurde nicht allein unter der Leitung eines gerechten Weidmanns, sondern auch in Beiseyn mehrerer andern Jäger, Förster und Jagdverständigen ausgeführt, und zwar auf die zu erst erwähnte Art. Ganz wahr, wurde der Erzählung Ihres Landmanns zu Folge zu erst ein Fuchs gefunden, der aber wieder entkam, eben so wahr wurden beim zweiten Nachgraben in einer Röhre ungewöhnlicher Weise drei Dachse auf einmal gefunden, wovon zweie auf der Stelle so schnell als möglich getödtet wurden, der dritte aber mitgenommen werden sollte, um, wie dies gewöhnlich der Fall ist, die Hunde zu üben. Uebrigens wurde das Thier nicht im Triumphe größern Martern entgegen getragen, sondern nachdem es auf seiner Flucht von den Jägern selbst, und nicht von den Jagdfreunden, wieder eingefangen war, in eine Jagdtasche gesteckt und nach Hause getragen. Hier nun wurde, zur Übung für die Hunde, und nicht zum Vergnügen der Anwesenden, das Thier in einem Hofe frei gelassen, von denselben nicht zwei Minuten lang verfolgt, einigemal in sein dickes Fell gezwackt, wofür es die Hunde wieder biß, und sodann, ohne alle Marter, abgefangen.

Mit welchem Rechte nun Sie dieses Verfahren eine Nasjagerei nennen, und den hierbei anwesenden Jägern das Weidmesser zuer-

kennen können, überlasse ich dem Urtheile Jagdverständiger; Sie selbst kann ich vor der Hand nur auf Ihr eignes Gefühl verweisen.

Dies der wahre Hergang der Sache; übrigens enthalte ich mich aller weitern Bemerkungen, obgleich sich bei dieser Gelegenheit so manche machen ließ, auch will ich mit Ihnen nicht streiten, ob der Mensch sich nicht wirklich mit Recht das Recht anmaßen kann, alles was ihm die Natur darbietet, folglich auch die Thiere, da ihm die Gewalt über diese zusteht, zu seinem Nutzen verwenden zu können, nur das möchte ich Ihnen sagen, daß Sie um Ihrer selbst willen, sehr oft besser thäten, die Ihnen zugehenden, oder mündlich gemachten Mittheilungen, erst genau zu prüfen, bevor Sie solche durch Aufnahme in Ihr Blatt der Oeffentlichkeit Preis geben, am wenigsten aber dieselben mit Anmerkungen begleiten, da diese doch allemal einseitig seyn müssen, da Sie bloß nach dem Vortrag des Einem urtheilen, ohne den Andern gehört zu haben.

Vorstehenden Aufsatz, nach dem ausdrücklichen Verlangen des Einsenders buchstäblich abdrucken zu lassen, haben wir kein Bedenken getragen, und überlassen den Lesern dieses Blattes die beliebige Beurtheilung desselben. Desto mehr Bedenken tragen wir aber, die dreisten Winke des Conciptenten, in Betreff der Bemerkungen, mit welchen die Aufsätze in diesen Blättern von Zeit zu Zeit begleitet werden, zu befolgen; wir werden selbige vielmehr nirgends, wo sie uns nöthig scheinen, fehlen lassen, und dabei nie die allgemeine Stimme um einer einzelnen willen überhören.

Die Redaction des Tageblatts.

we
wa

dem
ren.

bei

beln

Cur
Kür
halb
und
theil
sch

als:
gute
sehr

verse

Koch
kann
im C

Bekanntmachungen.

* * * Bei so eben beginnendem Abdrucke des Leipziger Adressbuches für 1825 werden alle diejenigen, welche es interessiren dürfte, um schnellste Einsendung etwaniger Notizen gebeten.

Wilh. Staritz, Univ.-Buchdrucker, Neuer Neumarkt No. 642.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Vor Kurzem erhielt ich wieder die schönen kleinen feinen Bremer Havanna-Cigarren, zu dem bekannten billigen Preis. So wie auch eine sehr leichte und feine Sorte Canaster-Cigarren. Diese schuldige Anzeige mache allen meinen geehrten Abnehmern und Freunden bekannt.

C. Groß, Grimma'scher Steinweg Nr. 1181, unter dem weißen Engel.

Bekanntmachung. Die Kunstausstellung ist bis zum 21sten d. M. offen.

Bei Hans Schnorr v. K., Director der Königl. Kunstacademie zu Leipzig.

Verkauf. Schön gezeichnete junge kuppichte Stieglitzbasterde, sind zu verkaufen bei Gast in der grünen Linde.

Verkauf. Die beliebten Sultana Rosinen (ohne Kerne) sind wieder angekommen bei Friedr. Bernh. Schwabe.

Blumenzwiebeln-Verkauf. Es sind noch einige 100 Stück Hyacinthen-Zwiebeln à 5 Thlr. zu haben bei B. C. Schürer, Johannisgasse Nr. 1326.

Verkauf. So eben empfing ich aufs Neue eine Sendung

echt ostindischer Liqueurs

in folgenden Sorten, als:

Curassao, Ananas, Vanille, Crème de Rose, Crème d'orange, Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Nelken, Genèvre d'Arac, Zimmt und China. Preis der Bouteille 16 Gr., die halbe Flasche 8 Gr. Sie sind feiner und haben mehr Feuer als die Französischen, Danziger und Breslauer Liqueurs. Dem Thee kann man einen ganz feinen Vanille-Geschmack mittheilen, wenn man etwas Vanille-Liqueur hineingießt; auch kann man Italienische Maraschino zu diesem Behuf benutzen.

J. G. Gräser, Neuer Neumarkt, Auerbachs Hof.

Jütländische wollene Waaren,

als: Strümpfe von allen Größen, Unterzieh-Beinkleider, Jacken und Handschuhe von guter Qualität, so wie Jütländisches und Hamburger wollenes Strickgarn verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

C. H. Morus, Neuer Neumarkt Nr. 15.

Lehrling = Gesuch. Ein hübscher Bursche, welcher mit gehörigen Schulkenntnissen versehen ist, wird unter billiger Bedingung angenommen.

C. F. Troisch, Kupferschmidt, Ritterstraße Nr. 716

Dienstangebotung. Ein Frauenzimmer nicht allzu jung von Jahren, die im Kochen und in der Behandlung der Wäsche erfahren, oder eine der Ordnung zugethane Witwe, kann einen ruhigen Dienst zu bevorstehende Weihnachten erhalten, und hat sich zu melden im Schuhmachergäßchen Nr. 569, zwei Treppen hoch.

Vermiethung. Im Hause Nr. 1, am Markte, ist zu Ostern 1825 die 3te Etage, vorne heraus, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Kammern, Küche, Keller und Zubehör für 235 Thlr. zu vermiethen, desgleichen zwei trockene Kammern, parterre, einzeln oder zusammen. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren.

Vermiethung. Es ist ein Logis in der Burgstraße Nr. 138, zwei Treppen hoch, vorne heraus, für ledige Herrn von jetzt an oder zu Weihnachten zu vermiethen.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 229 ist diese Weihnachten ein Zimmer nebst Alkoven, mit der Aussicht auf die Promenade und ins Freie, zu vermiethen, und das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

Vermiethung. Eine Niederlage in der großen Feuerkugel ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmann.

Vermiethung. An ledige Herren von der Handlung ist eine Stube nebst Schlafgemach, mit Meublen, auf die Promenade heraus, von jetzt oder zu Weihnachten an zu vermiethen. Das Nähere darüber ist zu erfragen Neuerkirchhof Nr. 256, 3 Treppen hoch.

Verloren wurde $\frac{1}{4}$ Loos von Nr. 27942 der 7ten Classe 54 Dresdner Lotterie, da bereits der darauf gefallene Gewinn an den rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt ist, so wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Verloren. Gestern, den 14. November zwischen 9 und 10 Uhr ist ein Brief von Kochs Hofe über den Markt bis ins Thomaskäßchen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten selbigen bei dem Hausmann in Kochs Hofe abzugeben.

Drei Thaler Belohnung.

Es ist mir den 12. d. M. Abends eine gemahlte Firma von der Gewölbethüre, wahrscheinlich aus Neid gestohlen worden, wer mir den Thäter angeben kann, erhält obige Belohnung.
Ulrich Clermont, Schweizer-Zuckerbäcker im Kochs Hofe.

Thorzettel vom 14. November.

Grimma'sches Thor.		U.	Nachmittag.
Gestern Abend.			
Fr. Superint. D. Seltenreich, v. Dresd., bei Kfm. Seltenreich	5		Auf der Braunschweiger Post: Hr. Lang, aus Kopenhagen, v. Braunschweig zur., im H. de N. 3
Fr. M. Forbiger, v. Schmannewitz, bei Grieshammer	5	Kanstädter Thor.	
Fr. Postmstr. Hamann, v. Meissen, beim Vater	8	Gestern Abend.	
Die Baugner fahrende Post	12	6	Eine Estafette von Lützen
Die Dresdner reitende Post	7	5	Die Zena'sche fahrende Post
Die Breslauer fahrende Post	2	2	Eine Estafette von Lützen
Fr. Eigenthüm. Seiber, a. Frankfurt a. M., v. Dresden, im Hotel de Russie	3	Petersthor.	
Halle'sches Thor.		U.	Gestern Abend.
Gestern Abend.			
Fr. Kfm. Rappé, a. Dresden, v. Braunschweig, im Hotel de Russie	6	6	Die Coburger fahrende Post
Fr. Graf v. Lunton, v. Berlin, im Hot. de Russie	7	Hospitalthor.	
		U.	Vormittag.
		1	Die Prag- und Wiener reitende Post
		4	Die Freiburger fahrende Post
			Nachmittag.